**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 19/3 (1992)

DOI: 10.11588/fr.1992.3.57627

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Alain LATTARD, Gewerkschaften und Arbeitgeber in Rheinland-Pfalz unter französischer Besatzung 1945–1949, Mainz (v. Hase & Köhler) 1988, VII–335 S. (Veröffentlichungen der Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz, 11).

Bei der Untersuchung von Lattard handelt es sich um die deutsche Übersetzung der in hektographierter Form veröffentlichten Arbeit »Syndicalisme ouvrier et syndicalisme patronal allemands sous l'occupation française (1945–1949): l'exemple de la Rhénanie-Palatinat« (2 Bde.), die im Frühjahr 1984 vom Fachbereich »Etudes germaniques« der Universität Nanterre (Paris X) als Dissertation angenommen wurde. Lattard analysiert darin die Entwicklung der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände im heutigen Bundesland Rheinland-Pfalz vom Kriegsende 1945 bis zur Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949. Er teilt seine Arbeit in zwei Hauptabschnitte ein, in die Zeit von der amerikanisch/französischen Besetzung im Frühjahr/Sommer 1945 bis zur Bildung des »rheinland-pfälzischen Staates« im Mai 1947 und in die Zeit von dieser »Staatsgründung« bis zur Eingliederung von Rheinland-Pfalz in die Bundesrepublik Deutschland im Frühjahr/Sommer 1949. In einem längeren der deutschen Übersetzung hinzugefügten ersten Kapitel werden als »Rahmenbedingungen« einige Grundfragen der französischen Besatzungspolitik erörtert. In einem solchen einleitenden Teil hätte man sich auch einige nähere Angaben über die Struktur der französischen Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände gewünscht, da deren nicht unwesentlich anderen Organisationsformen sicher auch Auswirkungen auf das Denken und Handeln der französischen Politiker und Besatzungsoffiziere gegenüber den deutschen Gewerkschaftern und Unternehmern hatten. So war die französische Gewerkschaftsbewegung sehr viel stärker »lokalistisch« und »regionalistisch« als »zentralistisch« organisiert.

Zwei Gründe waren es, die Lattard veranlaßt haben, sich Rheinland-Pfalz als Beispiel für die Bildung von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden in der französischen Besatzungszone auszusuchen: Einmal war dieses Land von den drei Ländern dieser Zone das einzige, das größere industrialisierte Regionen umfaßte, zum anderen ist die Quellenlage hier relativ gut.

Lattard kann in seiner Arbeit überzeugend nachweisen, daß die französische Militärregierung keineswegs gegen den Aufbau von Gewerkschafts- und Unternehmerorganisationen war, daß sie solche Gründungen auf lokaler, regionaler, ja auch auf Länderebene unterstützte. So kam es im Mai 1947, d. h. bereits zur Zeit der Konstituierung des Landes Rheinland-Pfalz, zur Bildung des »Allgemeinen Gewerkschaftsbundes Rheinland-Pfalz«, der trotz seines an den ADGB der Weimarer Republik erinnernden Namens ein Zusammenschluß der vor 1933 bestehenden Richtungsgewerkschaften war. Das Sicherheitsbedürfnis der französischen Politik verhinderte allerdings bis zur Gründung der Bundesrepublik nicht nur zonenübergreifende Organisationen von Interessenvertretungen, sondern auch länderübergreifende im Bereich der eigenen Besatzungszone. Diese französische »Sicherheitspolitik«, die in der Angst vor einem Wiederaufleben großdeutscher bzw. nationalsozialistischer Expansionsbestrebungen begründet war, war nach Lattard der bestimmende Faktor für die antizentralistischen Tendenzen der französischen Gewerkschaftspolitik, nicht, wie bislang angenommen, der Wille, das wirtschaftliche Potential der eigenen Zone für den Wiederaufbau des kriegszerstörten Frankreich möglichst effektiv zu nutzen.

Leider sind die Kapitel über den Wiederaufbau und die Zentralisierungsbestrebungen der rheinland-pfälzischen Unternehmerverbände nicht von der gleichen Relevanz wie die Gewerkschaftskapitel. Der Autor erklärt dies mit der sehr viel schlechteren Quellenlage, die eine auch nur annähernd flächendeckende Untersuchung nicht ermöglichte. Trotzdem erscheint ein sonst bislang in der Literatur kaum zu findender Vergleich der Entwicklung der »beiden Seiten« sinnvoll. So werden die Kapitel über die frühen sozialen Konflikte und über die angestrebten gemeinsamen Wirtschafts-, Industrie- und Handelskammern sehr viel aussagekräftiger. In seinen abschließenden Kapiteln über das »Scheitern der Strukturreform« kann Lattard zeigen, daß die Gewerkschaften mit ihren Forderungen nach radikalen Sozial- und Wirtschaftsreformen weniger an der Besatzungsmacht als an den Widerständen in den

deutschen politischen Vertretungen und an der inneren Uneinigkeit über das Ausmaß dieser Reformen scheiterten.

Ergänzt wird die Untersuchung von Lattard durch den Abdruck von drei wichtigen Dokumenten zur französischen Besatzungspolitik vom Juli 1945 und einige statistische Tabellen zur Stärke der Gewerkschaftsbewegung in Rheinland-Pfalz, die eine wertvolle Bereicherung der entsprechenden Dokumente der Quellendokumentation zum »Organisatorischen Aufbau der Gewerkschaften 1945 –1949« bieten. Insgesamt ist seine Arbeit als ein sehr wichtiger Beitrag zur französischen Besatzungspolitik und zur frühen Geschichte des Bundeslandes Rheinland-Pfalz anzusehen.

Willy ALBRECHT, St. Augustin bei Bonn

Heinrich KÜPPERS, Staatsaufbau zwischen Bruch und Tradition. Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz 1946–1955, Mainz (v. Hase u. Koehler) 1990, 305 p. (Veröffentlichungen der Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz, 14).

Née de la volonté des occupants français, la Rhénanie-Palatinat eut des débuts difficiles; d'une part, ses »parrains« étaient en désaccord sur les raisons d'être du nouvel Etat régional, d'autre part des facteurs structurels et conjoncturels permettaient de douter de sa viabilité. L'intervention extérieure qui présida à sa création eut un effet positif: la volonté ferme des Français de voir réussir l'entreprise qu'ils avaient initiée. Et un effet négatif: terrain de bataille en réduction des grands conflits du moment, le Land se trouva pris dans les débats sur l'avenir de l'Europe et de l'Allemagne, ce qui entraîna des hésitations et des revirements qui ralentirent sa consolidation.

Küppers accorde dans son livre une place importante aux rapports du Land avec la France (»Frankreichs Interessen und die Gründung des Landes Rheinland-Pfalz«, p. 34–77, et nombreux renvois par ailleurs). Mais pour l'essentiel, son étude est centrée sur la construction de l'Etat. Il analyse les prémisses (»Die strukturellen Bedingungen für eine staatspolitische Entwicklung«, p. 18–31, »Die Ausgangslage«, p. 82–116) et les étapes: les institutions (»Erste Etappen des Staatsaufbaus: die Verfassung und die Exekutive«, p. 121–142), la politique des partis (»Die Etablierung des neuen Staates in der Zeit der Großen Koalition«, p. 150–179), le rôle et le poids du Land et de son chef de gouvernement dans les projets de refonte des frontières des Länder préalables à la création de la République Fédérale (»Auf dem Prüfstand. Rheinland-Pfalz und die Auseinandersetzungen um die Neuordnung des Ländergefüges auf den Ministerpräsidentenkonferenzen des Jahres 1948«, p. 187–208). Dans les chapitres suivants Küppers fait ressortir le rôle joué en tant que membre de l'Etat fédéral, impliqué à ce titre dans les négociations et les décisions qui accompagnèrent la création et les premières années de celui-ci, jusqu'au Traité de Paris. L'auteur étudie la collaboration du Land au Conseil parlementaire en la personne de Adolf Süsterhenn et les conceptions que ce »père de la Loi Fondamentale« y défendit (»Rheinland-Pfalz und der Parlamentarische Rat«, p. 216–227); il décrit les rapports difficiles de Peter Altmeier et d'Adenauer, et à travers eux, la problématique Land-Bund (»Rheinland-Pfalz und der Bund«, p. 232–245). La Sarre, région voisine avec laquelle la Rhénanie-Palatinat a de nombreux liens, apparaît souvent, soit qu'une mesure française de rectification de frontières se fasse au détriment du nouveau Land, soit que des rumeurs fassent état de projets de regrouper la Sarre et le Palatinat ... L'essentiel de l'avant-dernier chapitre concerne la »question sarroise«, qui, après avoir envenimé les relations franco-allemandes depuis la fin de la guerre, trouve son épilogue dans le référendum de 1955, et les positions des milieux politiques rhéno-palatins à ce sujet (»Rheinland-Pfalz und die Saarfrage«, p. 249–272). Pour terminer, l'auteur replace l'évolution du Land entre les pôles opposés »tradition« et »rupture«.

Küppers inclut dans sa recherche les partis, la constitution, l'administration; il en exclut la